Erscheint täglich früh 7 Uhr in der Expedition Marienstraße 13. Abonnementspreis vierteljährlich 22½ Ngr., durch die Post 25 Ngr. Einzelne Nr. 1 Ngr. — Auflage: 20,000 Exemplare.

Inseraten-Annahme auswärts: Haasenstein & Vogler in Hamburg, Berlin, Wien, Leipzig, Basel, Breslau, Frankfurt a. M. — Rud. Mosse in Berlin, Leipzig, Wien, Hamburg, Frankfurt a. M., München. — Daube & Co. in Frankfurt a. M. — Fr. Voigt in Chemnitz. — Havas, Laffite, Bullier & Co. in Paris.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redacteur: Julius Reichardt.

Inserate werden Marienstraße 13 angenommen bis Ab. 6 Uhr, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. In Neustadt: große Meißnergasse 5 bis Abd. 5 Uhr. Der Raum einer einspaltigen Petitzeile kostet 10 Pfg. Eingesandt die Zeile 3 Ngr.

Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Auswärtige Annoncen-Aufträge von uns unbekannten Firmen u. Personen ertheilen wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteinzahlung. 10 Silben kosten 1½ Ngr. Auswärtige können die Zahlung auch auf eine Dresdner Firma anweisen. Die Exp.

Nr. 360. Siebenzehnter Jahrgang. Mitredacteur: Dr. Emil Bierey. Für das Feuilleton: Ludwig Hartmann. Dresden, Mittwoch, 25. December 1872.

Politisches.

So gut, wie das letzte Weihnachten — darin stimmen alle Geschäftsleute überein — war das jetzige Weihnachten nicht. Der kleine Mann, der Arbeiter, zeigte in seinen lebhaften Einkäufen, daß der gewaltige Geschäftsaufschwung, die erhöhten Arbeitslöhne ihm beträchtliche Summen zugeführt haben. Anders der Mittelstand und die höheren Gesellschaftsklassen. Viele aus ihnen sind zu tief an der Börse engagirt, als daß sie Geld hätten, ihren Angehörigen, wie sonst, kostbare Geschenke unter den Kerzenbaum zu legen. Gar Manchem brummt wohl auch der Kopf noch etwas von den Erlebnissen der letzten Wochen an der Börse und in den Comptoirs unserer Banquiers. Unter dieser Ungunst litten nicht blos die Familienmitglieder, sondern auch die Handwerker und Geschäftsleute. Nicht Alle, welche kauften, zahlten auch. Wer zahlen konnte, gab weniger aus. Wir wissen, daß die beste Rede gegen die Spielwuth und die Sucht des jetzigen Geschlechts, mühelos und schnell reich zu werden, in den Wind gesprochen ist, aber den Menschenfreund kann es nur mit Trauer erfüllen, daß in das Fest der Liebe die Gebrechen dieser Tage so dunkle Schatten werfen.

Durch das kaiserlich-königliche Handschreiben an Bismarck ist die deutsch-preußische Staatskrisis vorläufig zum Abschluß gekommen. Man wird abzuwarten haben, wie lange die beiden harten Steine mit einander mahlen werden: Bismarck, der dem Herrenhause soviel Abbruch gethan, und Roon, der die Kreisordnung scheitern, das Herrenhaus nicht ergänzen lassen wollte, der fortwährend mit den Junkern unterhandelte.

Den hessischen Landtag beschäftigen ziemlich dieselben Arbeiten, welche dem sächsischen Landtag obliegen: Reform in der inneren Verwaltung, neue Städte- und Landgemeinde-Ordnungen, das Verhältniß der Kirche zum Staate, eine neue Geschäfts-Ordnung. Die 2. Kammer, in der die Nationalliberalen die Mehrheit haben, nahm eine Adresse an den Großherzog an, die, wie in der Ordnung, die Kammer bereit erklärt, die Regierung im Streben nach Erhaltung und Kräftigung des Reichs zu unterstützen, dagegen über die inneren Staatsaufgaben Hessens sich ausschweigt; die 1. Kammer erklärte in ihrer Erwiderung auf die Thronrede in gewohnter Treue gegen den Großherzog die Pflichten gegen das Land erfüllen zu wollen.

Moltke ist zum Chef des 69. russischen Rjäsanschen Infanterieregiments ernannt worden. Er hofft, sich bald persönlich dem Regimente vorstellen zu können, das seit beinahe 200 Jahren beständig mit Auszeichnung gedient habe und sich namentlich in der blutigen Sebastopol-Epoche mit Ruhm bedeckte.

Die österreichischen Blätter erörtern sehr ausführlich die Aussichten der Wahlreform. Feudale, Clericale, Czechen und Polen sind darin einig, daß dieselbe nie und nimmermehr zu Stande kommen dürfe. Am heftigsten gebehrden sich die Polen; sie drohen mit ihrem Austritt aus dem Reichsrathe, um denselben beschlußunfähig zu machen. Doch hat die Regierung es in der Hand, solchenfalls in Galizien directe Wahlen auszuschreiben: es kämen dann eine Anzahl Ruthenen in den Reichsrath, die diesen dann in den Stand setzten, ein neues Wahlgesetz zu verabschieden. — Die Deakpartei und die Linke im ungarischen Reichsrath, welche neulich mit gewaltigem Lärme die siebenbürgisch-sächsischen Abgeordneten übertäubten, als diese für das Recht der Pesther Deutschen eintraten, als Stadtverordnete sich der deutschen Sprache zu bedienen, haben ein ziemlich feines Gefühl gegen das in Cisleithanien und Deutschland gedruckte deutsche Wort, welches ihre Herrschsucht und Tyrannei gegen andere Racen, als die Magyaren sind, geißelt. Niemand in Deutschland wird mehr die Ungarn als Freiheitsmänner betrachten. Wollten sie doch neulich die „Neue freie Presse" in Wien, die ihrem Hochmuth und Ungeschick in der Verwaltung allerdings oft die Maale schonungslos herunterreißt, in Ungarn verbieten.

Daß der Bischof von Basel sich nicht der Aufforderung fügen würde: die von ihm abgesetzten altkatholischen Priester wieder einzusetzen und das Recht der Laiengemeinden anzuerkennen, ihre Priester selbst zu wählen, war vorauszusehen. Seiner trotzigen Sprache ist jedoch gar bald die Strafe auf dem Fuße gefolgt: trotz aller Gegenbestrebungen der Geistlichen hat das Volk von Solothurn das Gesetz, welches den Gemeinden das Recht giebt, die katholischen Priester selbst zu wählen, mit 7584 gegen 6083 Stimmen angenommen. Wenn nicht unberechenbare Zwischenfälle eintreten, wird der Bischof von Basel alsbald von der Staatsgewalt seines Amtes entsetzt werden.

Locales und Sächsisches.

— Der Secretär bei der Kanzlei des Oberappellationsgerichts Commissionsrath Jänichen und der Secretär bei der Kanzlei des Justizministeriums Rosenberg haben den Charakter als Hofrath in der 1. Klasse der Hofrangordnung, der Inhaber des Hauptdepot des Gesundheits- und Tafelbieres von George Schmidt in Bayreuth, C. L. W. Freystedt hier, hat das Prädicat „Königl. Hoflieferant" erhalten.

— Die Großfürstin Helene von Rußland ist vorgestern hier angelangt, im Hotel Bellevue abgestiegen und gestern Vormittag nach Berlin weiter gereist.

— Heute Abend ½7 Uhr bescheert im Saale der „Deutschen Halle" der Militärverein „Kameradschaft" den Waisen und armen Kindern aus seiner Mitte und wird, wie alljährlich, eine besondere Feierlichkeit dabei stattfinden.

— Ein solcher Schmutz, wie jetzt in den Straßen herrscht, ist selbst für den ältesten Dresdner noch nicht dagewesen. Der Grund liegt nicht sowohl in dem gesteigerten Verkehr, als vielmehr in den unausgesetzten Bauten und in dem steten Aufwühlen des Erdreiches, zuletzt durch die Gleisanlage der Pferdebahn und jetzt durch das Legen der neuen Wasserleitung. Das Schlimmste bei der Sache ist, daß zur Beseitigung dieses Schmutzes so wenig geschieht. Man sollte ihn zusammenschaufeln, wie dies auf den Chausseen geschieht. Die gewiß bedeutende Ausgabe dafür würde nicht vergeblich sein. Denn wenn der Schmutz nicht jetzt bei feuchtem Wetter fortgeschafft wird, so verwandelt er sich bei trockenem Wetter in den unerträglichsten Staub, welcher bis in die Wohnungen dringt und die Lungenkrankheiten befördert. Im Sommer würde man dann wohl oder übel selbst die Straßen der inneren Stadt mit Wasser besprengen müssen und wird dieses Sprengen jedenfalls mehr Kosten verursachen, als wenn man jetzt das Uebel in der Wurzel beseitigt.

— In dem Trubel des Christmarktverkehrs sind verschiedenen Damen die Portemonnaies mit mehr oder weniger großen Summen abhanden gekommen. So vermißte gestern Mittag eine junge Dame in einer Conditorei der Altstadt, als sie bezahlen wollte, ihr Portemonnaie mit 7½ Thlr. und am Tage zuvor eine andere Dame auf dem Antonsplatze, gerade als sie einen erhandelten Christbaum bezahlen wollte, ihr Geldtäschchen mit 36 Thlr. und zwar aus ihrer Handtasche, die sie am Arme getragen hatte, ohne daß beide Damen den Verlust sich zu erklären vermögen.

— Ein kleiner neunjähriger Knabe ist vorgestern auf höchst freche Weise von einem andern älteren Knaben um ein Portemonnaie mit 29 Groschen beraubt worden. Der kleinere Knabe hatte unterwegs, in der Nähe der Post, das Portemonnaie aus seiner Hosentasche hervorgelangt, das Geld gezählt und es darauf wieder eingesteckt. Dies war einem an ihm vorübergehenden, ungefähr 14 Jahre alten unbekannten Knaben, nicht entgangen. Derselbe ging auf den jüngeren Knaben zu, umschlang ihn mit seinen Armen, so daß er sich nicht zu wehren vermochte, holte aus dessen Tasche das Portemonnaie heraus und ergriff damit die Flucht, ohne daß die, schneller als wir sie zu erzählen im Stande sind, vor sich gegangene That von Jemand hätte gehindert werden können.

— Einem Oberwagenschieber auf der Leipziger Bahn sind in diesen Tagen beim Einfahren eines Zuges in die Wagenremise dadurch, daß er hierbei auf dem an einem Wagen hinlaufenden Brete gestanden und vom Thorpfeiler erfaßt worden ist, mehrere Rippen und der rechte Arm zerbrochen worden. Der Verunglückte wurde in seine auf der Annenstraße gelegene Wohnung gebracht.

— Vor einer Bude an der Kreuzkirche entspann sich vorgestern Abend ein arger Exceß. Ein Arbeiter hatte dort einen Gegenstand, wie er sagte, aus Versehen beschädigt. Darüber war die Budenbesitzerin natürlich höchst ungehalten, andere Leute mengten sich, ihr beistehend, in den Wortwechsel, der zwischen ihr und dem Arbeiter stattfand. Der Wortstreit wurde immer hitziger und ging endlich in Thätlichkeiten über, bis zum Schluß der Arbeiter, der sich natürlich seiner Haut gleichfalls wehrte, nach der Polizei abgeführt und dadurch die Ruhe wieder hergestellt wurde.

— Ein hiesiger Fuhrknecht verunglückte vor einigen Tagen auf dem Johannisplatze beim Aufsteigen auf seinen mit Steinen beladenen Wagen dadurch, daß er dabei ausglitt, hinfiel und in dessen Folge vom Hinterrade des Wagens erfaßt und an dem einen Beine schwer verletzt wurde. Man brachte ihn in das Krankenhaus.

— In der vorgestrigen Nacht hat sich in der Badergasse ein arger Exceß abgespielt, der für die Urheber desselben gebührendermaßen mit ihrer Abführung nach der Polizei endigte, nachdem sie zuvor von dem trotz der späten Nachtstunde ½2 Uhr aus Anlaß des Lärms zahlreich sich zusammengefundenen Publikums etwas gelyncht worden waren. Ein hiesiger Techniker und ein junger Oekonom waren die Ursache des Scandals gewesen, indem sie eine am Arme ihres Gatten heimkehrende Dame in der gemeinsten Weise insultirt hatten. Der darüber mit dem Manne der beschimpften Dame entstandene Wortwechsel artete bald in Prügelei aus, an welcher sich, sehr zum Nachtheile der beiden jungen Excedenten, eine größere Anzahl hinzukommender Herren betheiligten, jene beiden Leutchen trotz heftigen Widerstandes festnahmen und den ebenfalls sich eingefundenen Nachtwächtern zum Weitertransport übergaben.

— Auf der Marienbrücke wurde vor einigen Tagen zur Mittagszeit das vor einem mit Mineralwasser beladenen Wagen der Struve'schen Fabrik befindliche Pferd aus Anlaß eines die Brücke passirenden Eisenbahnzuges scheu und sprang über die Gabel auf das Trottoir, wobei es den linken Hinterfuß brach. Es mußte deshalb auf der Stelle todtgestochen werden. Der dem Besitzer dadurch erwachsene Schaden ist nicht unbedeutend, da das Pferd ein werthvolles Thier gewesen sein soll.

— In dem Zuchthause zu Waldheim hat sich vor einigen Tagen der wegen Mordes zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilte, 63 Jahre alte Andreas Otto aus Eulowitz in seiner Zelle dadurch selbst erwürgt, daß er seine Weste auszog und den Kopf in das Armloch hineinzwängte.

— Als eine auf der Eliasstraße wohnhafte Frau vor mehreren Tagen gegen Abend sich auf dem Wege nach ihrer Wohnung befand, sah sie, wie plötzlich aus einem Parterrefenster ihres Hauses eine Partie Kleider herausgeworfen wurde, und hinter denselben her ein Mann gesprungen kam, der, als sie darauf an Ort und Stelle eilte und nach Hülfe rief, Reißaus nahm, die Kleider im Stiche ließ, über einen Gartenzaun flüchtete und so auch leider entkam.

— Einige Dienstleute brachten in diesen Tagen einen Arbeiter, der Einiges über den Durst zu viel getrunken haben mochte, vor die Wohnung seines Arbeitgebers gefahren. Bei seinem Ausladen aus dem Dienstmannskarren und seiner Beförderung in das Lokal, welches ihm vom Arbeitgeber angewiesen worden war, um darin seinen Rausch auszuschlafen, betheiligte sich auch ein Unbekannter, der nachträglich in den Verdacht kommt, dem Arbeiter die von ihm vermißte Taschenuhr gestohlen zu haben.

— Die Verwaltung und Leitung des Hermnia-Theater ist seit heute bis auf Weiteres vom Director Georg Kruse pachtweise übernommen worden. Mit einem Birchpfeiffer'schen Lebensbild: „Eine Familie, oder die Frau Braumeisterin" wird heute Abend der Cyclus eröffnet werden.

— Frau Director Resmüller hat für ihr Theater im Körnergarten zu den Feiertagen ein Görner'sches Volksmärchen „Der Binsenkönig und der kleine Binsennickel" einstudirt, dessen hübsche Scene und Moral für Alt und Jung höchst erfreulich sein werden; möge ein recht zahlreicher Besuch das Streben der Leiterin dieses Körnertheaters krönen.

— Ein wirklich hochfeines Restaurant ist gestern Seestraße Nr. 2 im Hause der Sächs. Maklerbank von Herrn Barthold, eröffnet worden. Ein eleganter Salon mit Glasdach und reicher Malerei empfängt den Eintretenden und führt links zu einem gleichfalls feinen großen Zimmer und einem kleineren Gesellschaftszimmer und rechts zum Billardsaal. Den Umbau, beziehentlich Ueberbau des Hofes haben die Herren Baumeister Hammer und Architekt Seidler höchst zweckentsprechend und schön bewirkt und die Decorationen und Malereien sind von den Herren Mebert und Schulze brillant ausgeführt. Auch alle innern Wirthschaftseinrichtungen, wie Küche, Bieranschank 2c. sind geräumig und freundlich. Wir zweifeln nicht, daß dieses Restaurant eine gute Zukunft hat, da sich Vieles vereinigt, um es zu einem der ersten Dresdens zu machen.

— In der vergangenen Sonnabend Abends 5½ Uhr im Helbig'schen Etablissement unter Vorsitz des Kaufmanns Otto Seebe abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung der Sächsischen Holz-Industrie-Gesellschaft zu Rabenau hatten sich 16 Actionäre mit 1096 Actien resp. Stimmen eingefunden. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete ein kurzer, günstig lautender Bericht über den Stand des Geschäftes. In Zeit von 11 Monaten sind aus dem Verkauf der Fabrikate 146,800 Thlr. vereinnahmt und ist eine Mehreinnahme gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres von 93,500 Thlr. erzielt worden. Zur Beschaffung geeigneten, für mehrere Jahre ausreichenden und billigen Rohmaterials hat die Gesellschaft einen günstigen Buchenwaldkauf in Westphalen abgeschlossen, sowie durch Vermehrung ihrer Maschinen um einige eigens erfundene neue, einen vorzüglichen Ersatz an Stelle der theueren Handarbeit geschaffen. Zur lucrativeren Verwerthung sonst nutzloser Abfälle ist die Fabrikation von Essigsäuren als Nebenzweig in Aussicht genommen. Von den projectirten Arbeiterhäusern sind zunächst 3 mit einem Wohnungsraume für 100 Personen hergestellt worden. Außer den Flechtern und selbstständig arbeitenden Stuhlmachern werden in den Fabrikräumen durchschnittlich 410, überhaupt 470 Personen beschäftigt und 2000 Thlr. Wochenlohn, für die selbstständigen Stuhlmacher monatlich 2500 Thlr. verausgabt. In der letzten Geschäftsperiode wurden 4200 Dtzd. Stühle, 140 Dtzd. Fauteuils, 55 Dtzd. Sophas, 70 Dtzd. Schaukelstühle und 2430 Dtzd. verschiedene Luxusmöbel fabrizirt. Für die Anerkennung dieses neu eingeführten Fabrikationszweiges und die qualitativ erfreuliche Entwickelung des Geschäfts überhaupt sprechen die bereits in diesem Jahre auf den 3 Ausstellungen in Moskau, Lyon und Paris erhaltenen, in einer silbernen, einer goldenen Medaille und in einem Ehrendiplom bestehenden Auszeichnung. In nachträglicher Erfüllung gesetzlicher Vorschriften faßte die Generalversammlung nochmals über die bereits am 1. Juli c. erfolgte Erhöhung des Actiencapitales um 50,000 Thlr. Beschluß, stellte die Zeichnung und quotale Einzahlung dieses Betrages fest und genehmigte die vom Tribunal Gerichtsamt geforderte Ergänzung, bez. Abänderung etwaiger Bestimmungen des revidirten Statuts.

— Das seit langen Jahren bestehende Bankhaus G. E. Heydemann in Bautzen und Löbau wird, wie wir von gut unterrichteter Seite vernehmen, insofern eine Veränderung erfahren, als dessen langjähriger Chef Herr Heydemann sen. und der eine Socius, Herr H. Reinhardt, auszuscheiden beabsichtigen. Das Geschäft wird aber in bisheriger Weise durch Herrn Rudolph Heydemann, welcher seit 20 Jahren Socius der Firma ist, mit verstärkten Kräften fortgeführt, da, wie wir in Erfahrung gebracht, die Dresdner Wechslerbank (Günther und Rudolph) mit einer größeren Summe als Commanditist vom 1. Januar 1873 an eintreten wird.

— Aue. Die Frau des Neusilberfabrikanten A. Wellner wurde gestern Vormittag von der Maschine erfaßt und ihr im Nu beide Beine bis über die Knie zermalmt. Die Aermste lebte